stadtwerke
göttingen AG
Kurs: Natürlich Zukunft!

Nachhaltigkeitsbericht 2012
Stadtwerke Göttingen AG

Stadtwerke Göttingen AG
Postfach 3834
32028 Göttingen

Hildebrandstraße 1
37081 Göttingen

Telefon (0551) 301-0
Telefax (0551) 32715
E-Mail stadtwerke@swgoe.de
Internet www.stadtwerke-goettingen.de

Fotos: iStockphoto, Stadtwerke Göttingen AG

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

ClimatePartner
klimaneutral
Druck | ID: 10274-1311-1001

Nachhaltigkeitsbericht 2012
Stadtwerke Göttingen AG

Inhaltsverzeichnis

Einleitung Vorstand 5

Grundsatzüberlegungen 6

Was bedeutet soziale Nachhaltigkeit? 7
Ein vorhandenes Fundament: Ökoprofit 8

Umweltleitlinien 10

Unsere Ausgangsposition im Jahr 2012 12

Maßnahmen im Jahr 2012 25

1. Erstellung, Ausgleich und Optimierung der eigenen Umweltbilanz 25
2. Einrichtung eines dauerhaften Prozesses Nachhaltigkeitsentwicklung 28
3. Externe Projekte zu Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien 30

Ausblick 33

Schlusswort 35

Einleitung Vorstand

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in Ihren Händen halten Sie den ersten Nachhaltigkeitsbericht der Stadtwerke Göttingen AG. Wir sind ein wenig stolz darauf, diesen Bericht Ihnen, unseren Kunden, Anteilseignern und Mitbürgern vorlegen zu können. Zudem halten wir es einfach für wichtig, uns selber Rechenschaft abzulegen, wie es mit der Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen wirklich aussieht.

Anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Gasversorgung im Jahr 2011 haben sich die Stadtwerke entschieden, den Weg zu einem nachhaltigen Unternehmen zu beschreiten. Dabei sind ökonomische, ökologische und soziale Belange gleichrangig zu bewerten.

Nachhaltigkeit ist für die Stadtwerke Göttingen eine ureigene Tradition. Seit Gründung der Göttinger Gasanstalt im Jahre 1861 ist es für unser Versorgungsunternehmen immer die höchste Pflicht gewesen, langfristig vorausschauend zum Wohle der Bürger Göttingens zu handeln und zu wirtschaften, eben nachhaltig. In der Wasserversorgung und im Gasnetzbetrieb ist es selbstverständlich, generationenübergreifend zu denken. Und dies spiegelt sich in der Qualität unserer Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung auch wieder.

Und doch mussten wir feststellen, dass das Ziel, die Stadtwerke zu einem nachhaltigen Unternehmen zu entwickeln, hoch gesteckt ist. Wir werden wohl einige Jahre brauchen, es zu erreichen.

Mit diesem Bericht wollen wir Rechenschaft darüber ablegen, was in der Vergangenheit zum Thema Nachhaltigkeit bereits geleistet wurde, wie aktuell die Umweltbilanzen der Stadtwerke aussehen, was wir im Jahr 2012 diesbezüglich gemacht haben und was für die Zukunft geplant ist.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Unternehmen und sind für ergänzende Anregungen stets dankbar.

Der Vorstand: Norbert Liekmeier und Dr. Gerd Rappenecker

Grundsatzüberlegungen

Die Ende des Jahres 2011 gefasste Managemententscheidung zur Nachhaltigkeit mit Inhalt zu füllen, erwies sich als nicht trivial. Die Brundtland-Kommission hat die Nachhaltigkeit 1987 wie folgt formuliert: „Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können." (Sustainable Development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs). Mitte der 90er Jahre folgte in Deutschland eine Definition, nach der die Nachhaltigkeit in drei Dimensionen verfolgt werden soll: Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit.

Ökologisch und ökonomisch sinnvolle Projekte

Für einen Energieversorger sind gerade im Zusammenhang der Energiewende Projekte zur Erhöhung der Energieeffizienz und zum Ausbau Erneuerbarer Energien eine große Chance. Unter der strikten Wahrung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten können hier ökologisch sinnvolle Maßnahmen umgesetzt werden.

Die Stadtwerke Göttingen AG hat hier lange vor der Verkündung der neuen Strategie schon viel getan.

Bereits Mitte der 50er Jahre fassten die Stadtväter den Beschluss, die Innenstadt künftig mit umweltschonender Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung zu versorgen. Auch die Umstellung von Stadtgas auf Erdgas Ende der 60er Jahre erspart der Umwelt seither zigtausend Tonnen Kohlendioxid jährlich. Ökologisch und ökonomisch sinnvolle Projekte der beiden vergangenen Jahrzehnte sind beispielsweise die Komplettsanierung des Heizkraftwerkes in der Godehardstraße 1998, die Eröffnung der ersten Erdgastankstelle und die Inbetriebnahme der Rohrturbine zur Erzeugung von Strom in der Harzwasserleitung im Jahre 2001. Die Versorgung der beiden Neubaugebiete Zietenterrassen und Kiesseekarree mit Fernwärme aus Blockheizkraftwerken, die Modernisierung der Energiezentralen von Mahr und der GöVB mittels Contracting sowie die Einführung von Wärme+ als Contracting-Produkt für kleinere Immobilien sind für die Stadtwerke weitere Entscheidungen für eine klimaschonende Energieversorgung in Göttingen. Höchsten Stellenwert hat dabei die Steigerung der Energieeffizienz, um durch möglichst wenig Rohstoffeinsatz möglichst viel Wärme und Strom zu produzieren. Außerdem besteht ein Großteil der Fahrzeugflotte aus Erdgasfahrzeugen, was einen deutlich geringeren Ausstoß an Treibhausgasen zur Folge hat und die Treibstoffkosten reduziert.

Was bedeutet soziale Nachhaltigkeit?

Soziale Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass durch unsere Anstrengungen Kunden und Mitarbeiter ihre Lebensqualität steigern können und finanzielle oder soziale Nachteile vermieden werden. Für unsere Kunden, Mitarbeiter und das Unternehmen muss die langfristige Bilanz von Geben und Nehmen positiv bleiben. Deshalb gibt es unternehmensintern ein ganz Bündel von Maßnahmen, das gesundheitliche Vorsorge, soziale Sicherung im Alter und Stärkung des Betriebsklimas zum Ziel hat. Unsere externen Aktivitäten drehen sich größtenteils um gesellschaftliches Engagement, das wir für ein nachhaltiges Unternehmen als unerlässlich ansehen.

Schon sehr bald haben wir begriffen, dass Nachhaltigkeit zu einem permanenten Prozess werden muss, der langfristig zu Verhaltensänderungen bei allen Führungskräften und Mitarbeitern führt.

Es kann sonst schnell passieren, dass Nachhaltigkeit eben nicht nachhaltig bleibt.

Die Grone kurz unterhalb des Quellteiches auf dem Gebiet der Wassergewinnungsanlage Springmühle

Ein vorhandenes Fundament: Ökoprofit

Beim Aufbruch in die Nachhaltigkeit konnten wir auf vorhandene Ergebnisse aufbauen.

Vor zwei Jahren haben die Stadtwerke mit der Teilnahme am Projekt Ökoprofit damit begonnen, die eigenen Leistungen in Richtung Klimaschutz zu optimieren. Ökoprofit ist ein seit Jahren bundesweit praktiziertes Zertifizierungsverfahren, in dem sich die teilnehmenden Unternehmen einer Stadt oder Region verpflichten, alle Verbrauchsdaten zu erfassen und im Teilnehmerkreis zu veröffentlichen. Nach der Bestandsanalyse sollen Maßnahmen ergriffen werden, die ganz im Sinne der Nachhaltigkeit wirtschaftliche und umweltbezogene Erfolge aufzeigen und damit zu einem ökologischen und finanziellen Profit beitragen. Wir haben in diesem Projekt zunächst einmal nur unser Verwaltungsgebäude in der Hildebrandstraße auf den Prüfstand gestellt. Aber die durch Ökoprofit angestoßenen Maßnahmen und die dadurch erreichten Ziele stehen in einem überaus positiven Verhältnis zueinander. Wir haben etwas mehr als 40.000 Euro in umweltschonende Technologie bzw. Motivationskampagnen investiert und haben jährlich eine monetäre Ersparnis von rund 15.000 Euro. Schon Ende 2013 werden sich die ergriffenen Schritte damit bezahlt gemacht haben.

Eines der konkreten Ergebnisse der Teilnahme an Ökoprofit waren darüber hinaus unsere nachfolgend dargestellten Umweltleitlinien. Diese Umweltleitlinien sind für die Stadtwerke Göttingen AG der Leitfaden, an dem wir unseren Weg in die Nachhaltigkeit orientieren.

Im Januar 2012 besucht die Ökoprofit-Kommission die Stadtwerke Göttingen

Bild rechts: Photovoltaikanlage auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes in der Hildebrandstraße

Umweltleitlinien

1. Einhaltung der Umweltgesetze

Wir verpflichten uns zum Umweltschutz. Als Grundlage für ein umweltbewusstes Unternehmen halten wir alle bestehenden Umweltgesetze, -richtlinien und -verordnungen ein.

2. Informationen für die Öffentlichkeit

Wir führen einen offenen Dialog mit der Öffentlichkeit und unseren Kunden. Sie werden mit umfassenden Informationen über unsere Projekte, Aktivitäten und Erreichtes zum Unweltschutz aufgeklärt. Dadurch entsteht Vertrauen. Unsere Leistungen für Umwelt und Klima finden Sie hier.

3. Optimale verfügbare technische Ausstattung

Wir wollen bei allen Tätigkeiten unserer Mitarbeiter Umweltschäden vermeiden. Soweit es wirtschaftlich realisierbar ist, nutzen wir die beste geeignete technische Ausrüstung. Dazu investieren wir regelmäßig in neue innovative Techniken und Erneuerungen und nutzen diese auch selber. So fahren zum Beispiel unsere Betriebsfahrzeuge mit Erdgas.

4. Vertragspartner

Bei der Auswahl unserer Lieferanten, Fremd- und Partnerfirmen berücksichtigen wir umweltpolitische Aspekte.

5. Schonender Umgang mit Ressourcen

Wir setzen Energie gezielt und sparsam ein. Durch technische und organisatorische Maßnahmen minimieren wir das Aufkommen von Reststoffen, Abfall, umweltbelastenden Emissionen und Abwasser. Darüber hinaus arbeiten wir daran, unseren eigenen Energieverbrauch in den technischen Anlagen und in den Bereichen Fuhrpark, Immobilien und IT senken. Die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen nutzen wir darum so effizient und umweltschonend wie möglich. Umweltschutz ist also vernetztes Denken und Handeln sowie nachhaltiges Wirtschaften

6. Schulung der Mitarbeiter

Wir fördern aktiv das Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein unserer Mitarbeiter auf allen Ebenen durch einen ständigen Erfahrungsaustausch im Rahmen von Schulungen und Weiterbildungen. Weiterhin unterstützen wir deren Engagement für den betrieblichen Umweltschutz. So bauen wir unser Umweltwissen stetig aus.

7. Kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes

Unser Ziel ist eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes im gesamten Unternehmen. Dafür informieren wir uns und lernen von anderen.

8. Unsere aktive Verantwortung für den Umweltschutz

Wir verpflichten uns dem Umweltschutz und fördern neue, umweltschonende Technologien. Den Schwerpunkt setzen wir auf Klima-, Grundwasser- und Ressourcenschutz. Unsere technischen Anlagen und Leitungsnetze bauen wir so umweltverträglich wie möglich. Die von uns eingesetzten Materialien werden nach den Gesichtspunkten der geringst möglichen Umweltbelastung ausgewählt. Wir entlasten die Umwelt, weil wir umweltschonende Energieformen einsetzen, Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen betreiben und regenerative Energie nutzen. Außerdem erhöhen wir den Anteil an erneuerbaren Energien in der Region.

9. Schutz des Wassers

Unsere Trinkwasserversorgung ist die beste Qualitätsgarantie für unser wichtigstes Lebensmittel. Als Wasserversorger beziehen wir unseren Rohstoff aus der Natur. Der Wasserkreislauf muss also unversehrt bleiben, um dauerhaft gesundes Trinkwasser gewinnen zu können. Beim Schutz des Grundwassers setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Behörden und unseren Kunden. Wir tun alles, um die hohe Qualität unseres Trinkwassers auch in Zukunft zu sichern.

10. Schutz der Luft

Durch den Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung in unseren Heizkraftwerken, die Förderung und aktive Nutzung von Erdgasfahrzeugen und durch die verstärkte Nutzung regenerativer Energien leisten wir einen nennenswerten Beitrag zur Vermeidung von Treibhausgasen.

Unsere Ausgangsposition im Jahr 2012

Unsere Energie- und Stoffstrombilanz

Mit dem Projekt Ökoprofit haben wir im Jahre 2011 eine intensive Bestandsaufnahme aller umweltrelevanten Energie- und Stoffströme im Standort des Verwaltungsgebäudes in der Hildebrandstraße erstellt. Ökoprofit stellt damit die Grundlage für den weiteren Weg in die Nachhaltigkeit dar. Wir werden Ihnen die bislang ermittelten Zahlen im Folgenden aufzeigen und kurz kommentieren, warum es bestimmte Entwicklungen gegeben hat, die nicht immer nur einen Minderverbrauch zur Folge haben.

	Verbrauch [kWh]			CO_2-Emissionen [kg]	
Energieträger	2011	2012	Umrechnungs-faktor [kg CO_2]	2011	2012
Strom	539.811	499.623	0,619	334.143	309.267
Erdgas	951	887	0,201	191	178
Erdgas (Kfz)	203.066	192.760	0,2	40.613	38.552
Diesel	160.118	187.802	0,27	43.232	50.707
Benzin	135.380	108.379	0,272	36.823	29.479
Regenerative Energien	-14.847	-26.133	0	0	0
Fernwärme	1.174.398	1.209.510	0,195	229.008	235.854
Summe:	2.198.877	2.172.828		684.010	664.037

Die Daten der Tabelle beziehen sich ausschließlich auf die Verbräuche des Verwaltungsgebäudes in der Hildebrandstraße. Wie bereits erwähnt sind im Zuge von Ökoprofit lediglich Verbräuche an diesem Standort erfasst worden und somit in der Bilanz sowie den daraus resultierenden Maßnahmen enthalten.

Mit rund 20 Tonnen weniger Kohlendioxid im Jahre 2012 zeigt sich die Bilanz für das Verwaltungsgebäude in der Hildebrandstraße positiv. Denn es gab einen kalten Winter, der insbesondere die Verbräuche in der Fernwärme steigen ließ. Kompensiert wurde dieser Anstieg durch die deutlich geringeren Stromverbräuche. Bei der Reduzierung des Stromverbrauchs um knapp acht Prozent haben sich insbesondere das Auswechseln der Umwälzpumpen, das Austauschen von Heißwasser-Boilern gegen Wasserkocher, die

Temperatur-Regelung für Kühlungs- und Klimaanlagen, eine Optimierung der Waschvorgänge der Fahrzeuge und natürlich die Aktion „Stecker raus“ bemerkbar gemacht. Durch das freiwillige Abschalten der Blindströme im Stand-bye-Modus von PCs und anderen Geräten haben alle Beschäftigen zu einer Reduzierung der Stromverbräuche um mehr als zwei Prozent beigetragen.

Die Erdgasverbäuche sind auf einen Herd in der Kantine zurückzuführen. Hier schwanken die Verbräuche nachfragebedingt.

Bei den Kraftstoffen gibt es Verschiebungen, weil das Flottenkonzept umgestellt worden ist.

Die Steigerung im Fernwärme-Verbrauch ist witterungsbedingt. Eine witterungsbereinigte Analyse zeigt auch hier deutliche Reduzierungen, was unter anderem auf die kampagne „Richtig lüften!“ und eine Optimierung der Heizungseinstellung zurückzuführen ist.

Energie und Emission

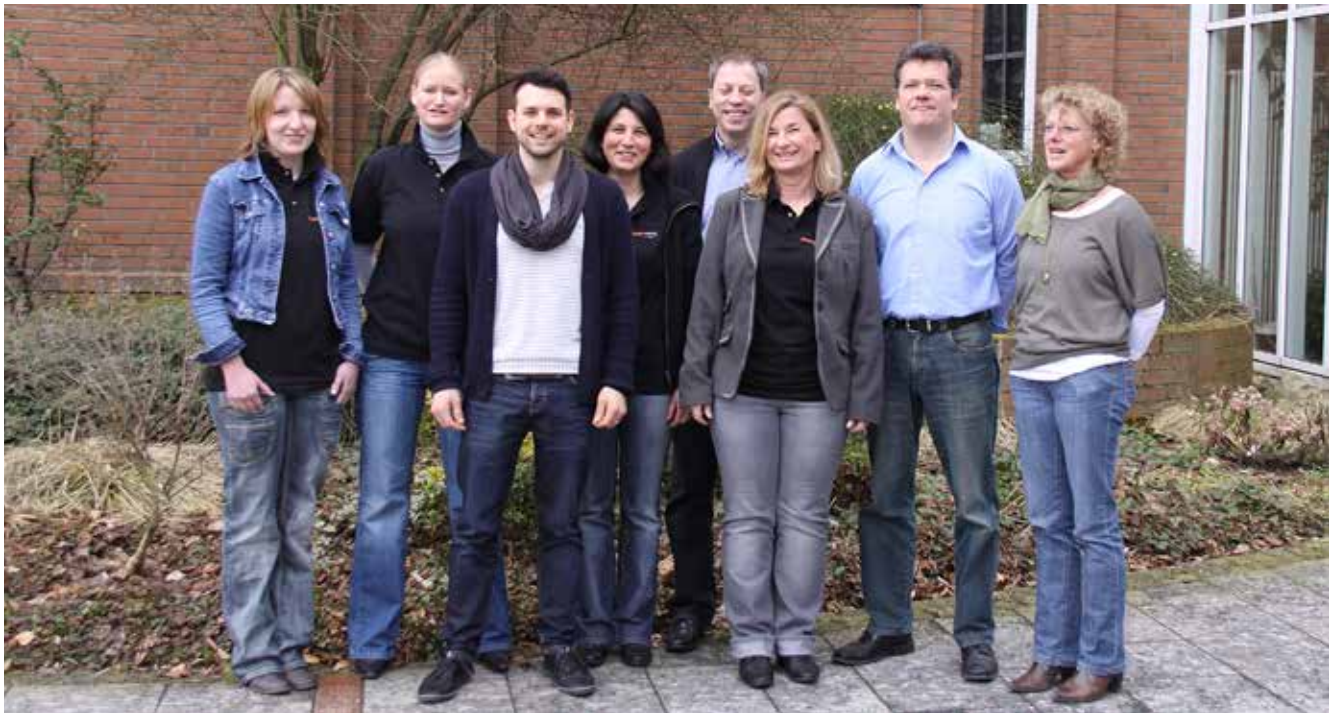
Ökoprofit war auf das Verwaltungsgebäude beschränkt, da eine unternehmensweite Analyse zu aufwändig gewesen wäre. Insbesondere die Untersuchung der Pumpwerke in der Wasserversorgung sowie der Druckstationen im Erdgasnetz soll deshalb bei der Einführung eines Energiemanagement-Systems erfolgen, das in der zweiten Jahreshälfte 2013 starten wird.

Alt gegen Neu: Austausch der Umwälzpumpen im Verwaltungsgebäude

Der starke Rückgang der Stromverbräuche im Verwaltungsgebäude ist auf eine Vielzahl von Maßnahmen zurückzuführen, die durch Ökoprofit angestoßen worden sind. So wurden mit einem Investitionsvolumen von rund 30.000 Euro die Umwälzpumpen der Heizungsanlage erneuert. Damit konnte eine Reduzierung der jährlichen Stromkosten um rund 14.000 Euro erreicht werden. Die Erneuerung der Pumpen hat sich also schon heute amortisiert.

Mitarbeiter Kampagnen

Die Motivation von Beschäftigten eines Unternehmens zum aktiven Energiesparen ist in der Regel gering, weil sie die Kosten für Strom- und Wärmeverbräuche nicht selbst zahlen müssen, sondern das Unternehmen die vom Mitarbeiter verursachten Kosten übernimmt. Um hier gegenzusteuern, hat ein Umweltteam 2011 eine erste Kampagne mit dem Titel „Stecker raus“ konzipiert und umgesetzt. Ziel der Kampagne war es, die Schwachstromverbräuche von Elektrogeräten außerhalb der eigentlichen Arbeitszeiten zu reduzieren. Dies sollte zunächst durch Ziehen des Hauptsteckers für PC und Arbeitsplatz beim Verlassen des Büros erfolgen. Später wurden Steckerleisten mit Schalter angeschafft, die nach dem Abschalten verhindern, dass weiterhin Schwachströme fließen. „Stecker raus“ ist sicherlich einer der Gründe, warum die Stromverbräuche im Verwaltungsgebäude der Stadtwerke seit einigen Jahren kontinuierlich und zum Teil auch stark rückläufig sind. Weitere Kampagnen wie „Licht aus“ und „Richtig lüften“ folgten. Wir sind davon überzeugt, dass nur die ständige Wiederholung von wichtigen Informationen im Zusammenhang mit Energieverbräuchen dazu führt, dass sich über lange Jahre automatisierte Abläufe im Verhaltensmuster eines Menschen auch wirklich ändern.



Mitarbeiter beteiligen sich mit Verbesserungsvorschlägen zum Thema Energiesparen am Projekt Ökoprofit

Förderprogramme für Energieeffizienz

Die Stadtwerke fördern seit Jahren den Einsatz effizienter Technik zur Reduzierung von Treibhausgasen. So wurden allein im zurückliegenden Kalenderjahr für die Umstellung der Heizung von einem anderen Energieträger auf Erdgas mehr als 50 Anlagen gefördert. Insgesamt wurden Heizkessel mit einer Gesamtleistung von 1,5 MW installiert. Das Fördervolumen beträgt insgesamt rund 15.000 Euro. Ebenfalls gut angelaufen ist das Förderprogramm zum Bau von Blockheizkraftwerken. Im zurückliegenden Kalenderjahr wurden sieben KWK-Anlagen für Mietshäuser mit einem Gesamtvolumen von 28.000 Euro gefördert. Zudem wurden elf Erdgasherde mit einem Gesamtvolumen von 1.100 Euro unterstützt. Die durch alle Maßnahmen entstandenen CO_2-Reduktionen sollten bei grober Schätzung jährlich rund 400 Tonnen betragen.

Geförderte Heizungsanlage

Fuhrpark

Der Fuhrpark der Stadtwerke ist mit knapp über 50 Fahrzeugen ein großer Verbraucher von Energie. Zwar ist ein Großteil dieser Autos mit dem umweltschonenden Erdgasantrieb ausgerüstet. Eine der ersten Maßnahmen war es, beginnend im Jahre 2011 ein so genanntes „Downsizing“ der Fahrzeuge zu starten. Statt der zuvor eingesetzt VW-Transporter vom Typ T5 werden VW-Caddy eingesetzt, die deutlich weniger Treibstoff benötigen.

Bei der Anschaffung von neuen Fahrzeugen wird der Nachhaltigkeitsgedanke bereits seit einiger Zeit berücksichtigt.

Die gestiegenen Diesel- und rückläufigen Benzin- und Erdgasverbräuche sind auf den Antriebswechsel bei Neufahrzeugen zurückzuführen. Es sind aus betrieblichen Gründen mehr Dieselfahrzeuge im Einsatz.

Der Großteil der Stadtwerkeflotte wird mit Erdgas betrieben

Regenerative Energien

Bereits 2011 hatten die Stadtwerke im Heizkraftwerk Godehardstraße drei Biogasmotoren mit einer Leistung von je 600 kW_{el} in Betrieb genommen. Das Biogas stammt aus einer von Universität und 50 Landwirten betrieben Biogasanlage südlich von Rosdorf. Es wird über eine acht Kilometer lange Direktleitung ohne Aufbereitung und Veredelung ins Heizkraftwerk transportiert. Die eingesparten Kohlendioxid-Emissionen durch diese Maßnahme liegen bei rund 15.000 Tonnen pro Jahr.

Außerdem betreiben die Stadtwerke zwei Wasserkraftanlagen in der Harzwasser-Übernahmestation in Weende sowie am Leinegraben auf dem Areal der Stegemühle.

Insgesamt erzeugen die Stadtwerke mit ihren zwölf Anlagen (eine Photovoltaik-, zwei Wasserkraft-Anlagen und neun BHKWs) mehr als 20 Millionen Kilowattstunden Strom aus regenerativen Energien. Diese Strommengen sollen mittelfristig über das Ökostrom-Produkt GöStrom an die Kunden der Stadtwerke direkt vermarktet werden.

1998 wird das Heizkraftwerk Godehardstraße erstmalig komplett saniert und mit für diese Zeit modernster Energiespartechnik ausgestattet

Stoffströme

Die Analyse der Abfallbeseitigung zeigt insbesondere einen positiven Trend. Die Papier- und Pappe-Abfälle sind von 2011 auf 2012 um 2,9 Tonnen und damit knapp 15 Prozent zurückgegangen. Ursache hierfür ist sicherlich auch der starke Trend zur Nutzung der elektronischen Kommunikation. Außerdem ist ein neues Druckerkonzept installiert worden, dass pro Etage nur noch ein zentrales Gerät vorsieht. Ein papierfreies Büro wird bei den Stadtwerken vorerst allerdings nicht möglich sein, da verschiedene gesetzliche Pflichten eine Dokumentation auf Papier vorschreiben.

Die Restmüll- und Kompost-Abfälle sind nicht detailliert erfasst, da hier lediglich die Abfuhr-Rhythmen und Containergrößen für die Bilanzierung herangezogen worden sind.

			Menge/a	
Bezeichnung des Abfalls	Abfallschlüssel (AVV)	Einstufung [ng/g]*	2011 [t]	2012 [t]
Restmüll (gemischte Siedlungsabfälle zur Beseitigung)	200301	ng	11,4	11,4
Papier, Pappe, Kartonagen	150101	ng	16,6	13,7
Biologisch abbaubare Küchen- und Kantinenabfälle	200108	ng	3,1	3,1
Leuchtstoffröhren	200121	g	0,1	0,0
Eisen und Stahl	170405	ng	36,1	33,7
Kabel mit Ausnahme derjenigen die unter 170410 fallen	170411	ng	0,8	0,0
Schlämme aus der betriebseigenen Abwasserbehandlung	020204	ng	1,0	1,0
Schlämme aus Öl- und Wasserabscheidern	130502	g	0,0	3,0
andere Lösemittel und Lösemittelgemische	140603	g	0,0	0,8
Aufsaug- und Filtermaterialien, Wischtücher und Schutzkleidung	150202	g	0,4	0,5
gefährliche Bestandteile enthaltene gebrauchte Geräte	160213	g	0,3	0,0
öliges Wasser aus Öl- und Wasserabscheider	130507	g	3,0	0,0
Abfallgemische aus Sandfanganlagen und Öl-/Wasserabscheidern	130508	g	1,0	0,0
Aluminium	170402	ng	0,1	0,0
nichtchlorierte Maschinen-, Getriebe- und Schmieröle auf Mineralölbasis	130205	g	0,0	6,7
Gesamtmenge			73,9	73,9

* nicht gefährlich/gefährlich

Die jährlich stark unterschiedlichen Mengen von öligem Wasser aus Öl- und Wasserabscheider und von Maschinen-, Getriebe- und Schmierölen sowie Lösemitteln sind ebenfalls auf die Abfuhr-Rhythmen der beauftragten Entsorgungsfirmen zurückzuführen. Die Behälter werden nur entleert, wenn sie voll sind. 2012 fand ein kompletter Ölaustausch für alle Motoren im HKW statt, da das falsche Öl geliefert worden war.

Wasser/Abwasser

Die Abwassermengen entsprechen dem Frischwasserverbrauch.

Der starke Anstieg der Wasserverbäuche von 2011 auf 2012 hat diverse Ursachen. Allein 1400 Kubikmeter sind auf einen Rohrbruch im Bereich der Fernwärmeversorgung im Heizkraftwerk Godehardstraße zurückzuführen. Dieser Verbrauch ist somit als einmaliger Vorgang zu bewerten.

	Wasserverbrauch [m³]	
	2011	2012
Verwaltung/Außenanlagen	3.004	3.583
HKW	602	2.090
Parkhäuser	305	297
Wasserwerk	166	212
Eigenverbrauch Gesamt	4.077	6.182

Im Verwaltungsgebäude in der Hildebrandstraße ist aufgrund geänderter Dienstabläufe und Tätigkeiten im Rohrnetz eine Zunahme der Duschvorgänge nach Dienstende zu verzeichnen. Außerdem wurden an der Waschanlage mehr Autowäschen registriert.

Die Zunahme der Verbräuche im Wasserwerk sind auf mehrere Spülungen nach der Erneuerung von Leitungen zurückzuführen. Zudem wurde anlässlich des 140jährigen Jubiläums der öffentlichen Wasserversorgung ein Tag der offenen Tür im Bereich des Wasserwerks Stegemühle durchgeführt, der angesichts der hohen Besucherzahlen ebenfalls zu einem höheren Verbrauch geführt hat.

Altlastensanierung

Seit August 1992 wird auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerks, dem heutigen Heizkraftwerk an der Godehardstraße, eine hydraulische Sicherung und Sanierung des belastet Untergrundwassers betrieben. Hierbei handelt es sich um eine Verschmutzung, die aus den Zeiten des Verkoksen von Kohle zu Stadtgas stammt (bis Anfang der 60er Jahre des zurückliegenden Jahrhunderts).

Ein Ausbaggern der gesamten Verunreinigungen ist wegen der Bebauung nicht möglich. Lediglich im südwestlichen Teil des Geländes wurde belastetes Erdreich ausgehoben und der Bereich eingespundet.

Aus drei Förderbrunnen wird belastetes Grundwasser dem Untergrund entnommen und über zwei Aktivkohlefilter (Twin-Anlage) gereinigt. 1996 wurde auf dem Nachbargelände (Eigentümer: Land Niedersachsen) ein Dichtwandkasten in den Boden eingebracht. Durch diese Baumaßnahme veränderte sich das Strömungsverhalten im Grundwasser, so dass von dem entnommenen und gereinigten Wasser 80 % über sieben Infiltrationsbrunnen auf dem Heizwerkgelände in das Erdreich geleitet werden. Die übrigen 20 % werden über Ionenaustauscher (zur Entfernung von Cyaniden) geleitet und im Grundwasserabstrom auf dem Gelände des Landes Niedersachsen reinfiltriert.

Innerhalb des Betriebsjahres wurden kleinere Reparaturen und Reinigungsarbeiten (vor allem an den Wassermengenzählern und an den Ionenaustauschervorfiltern) durchgeführt. Eine durch Teer verklebte Pumpe wurde ersetzt, da die Förderleistung nicht mehr erreicht wurde.

2012 wurden 22.224 m^3 belastetes Grundwasser entnommen und über die Twin-Anlage geleitet. Darin enthalten sind 420,7 m^3, die für das Land Niedersachsen (Grundstück Finanzamt) mit gereinigt wurden. Im umspundeten Bereich wurden 80,4 m^3 im vergangenen Jahr entnommen und direkt in den Schmutzwasserkanal eingeleitet.

Insgesamt entsprechen die entnommenen Wassermengen denen des Jahres 2011. Die seitens des Sicherungs- und Sanierungskonzeptes geforderten Einleitgrenzwerte wurden dabei zu jeder Zeit eingehalten.

Gefahrstoffe

Das Arbeiten mit Chemikalien, die gemäß Verordnung zu Gefahrstoffen zu zählen sind, ist für ein Unternehmen wie die Stadtwerke Göttingen AG unerlässlich. Allerdings wird ein sehr sorgsamer Umgang mit diesen Stoffen gepflegt, so dass die Menge auf das minimal Notwendigste reduziert wird.

Durch eine Programmumstellung und -erweiterung in der Beschaffungs-Software ist für alle Beschäftigten, die mit Gefahrstoffen zu tun haben, klar, welche chemischen Produkte im Hause verwendetet werden.

Auch für den Einkauf ist somit bereits bei der Bedarfsmeldung erkennbar, ob seitens der Sicherheitsfachkraft eine Freigabe zur Erstbestellung erforderlich ist. Von dort wird dann die Freigabe erteilt.

Derzeit sind 124 chemische Produkte im System erfasst, davon sind 66 als Gefahrstoffe einzustufen und erfordern eine entsprechende Betriebsanweisung gem. § 14 GefStoffV. Die Lagerung und Arbeit mit diesen Stoffen erfolgt nach höchsten Sicherheitsansprüchen.

Rückstellproben des entsorgten Altöls im Heizkraftwerk Godehardstraße

Soziale Aspekte

Technisches Sicherheitsmanagement

Eine der nachhaltigsten und ständig wiederkehrenden Aufgaben im Bereich der Betriebssicherheit ist das Technische Sicherheitsmanagement. Die Überprüfungen nach Gas 1000 (G 1000), Wasser 1000 (W 1000) und Fernwärme 1000 (FW 1000) wurden 2002 bzw. 2003 erstmals durchgeführt. Die Stadtwerke waren eines der ersten Unternehmen bundesweit, das sich in allen drei Unternehmensbereichen der Versorgungssparte auf Herz und Nieren prüfen ließ.

Übergabe der TSM-Urkunde an die Stadtwerke

Die Überprüfung G-/W-1000 fand am 24. und 25. April 2012 statt. Hierbei wurden rund 600 Fragen zur Aufbau- und Ablauforganisation im Unternehmen bearbeitet. Neben der Organisation wurden auch die Arbeitssicherheit, Umgang mit Gefahrstoffen, Bereitschaftsregelungen und die Umsetzung der technischen Regeln und Arbeitsanweisungen überprüft.

Bereits zum 3. Mal haben die Stadtwerke Göttingen AG diese Zertifizierung erfolgreich bestanden. Das Zertifikat wurde am 29. Oktober2012 übergeben.

Am 21. November erfolgte die Überprüfung gemäß FW 1000 statt. Aufgrund der zeitlichen Nähe zur G-/W-1000 Zertifizierung fand hierbei nur das verkürzte Prüfungsverfahren statt. Somit wurden die Fragen aus dem Allgemeinen Teil nur kurz besprochen und das Hauptaugenmerk lag auf dem fachspezifischen Teil für die Fernwärme. Auch hier wurde durch die unabhängigen Prüfer bescheinigt, dass die Stadtwerke Göttingen AG den Vorschriften gemäß arbeitet.

Arbeitssicherheit

Gesundheitsprävention/Vorsorgeuntersuchungen

Die Gesundheit der Beschäftigten hat bei den Stadtwerken einen überaus hohen Stellenwert. Neben den zum Teil vorgeschrieben Vorsorgeuntersuchungen gibt es zahlreiche Präventionsprogramm wie die freiwillig angebotene Rückenschule, Informationen zur Suchtberatung, aber auch unregelmäßige Aktionstage zu Themen wie Raucherentwöhnung, gesunde Ernährung oder Bewegung im Büro.

In 2012 wurden insgesamt 89 Vorsorgeuntersuchungen an 70 Probanden durchgeführt.

In Klammern steht jeweils die Anzahl der Erstuntersuchungen.

Vorsorgeuntersuchung	Anzahl Untersuchung
G 25 (Fahr- und Steuertätigkeit)	42 (12)
G 20/1 (Lärm I)	11 (1)
G 26 II (Atemschutz)	1 (0)
G 37 (Bildschirmarbeitsplatz)	35 (5)

Arbeitsunfälle

Wie lohnend die Schulungen im Bereich der Arbeitssicherheit sind, zeigte sich im vergangenen Kalenderjahr erneut an der Anzahl der Arbeitsunfälle. Denn die sind gegenüber dem langjährigen Mittelwert und für ein Unternehmen dieser Größenordnung erneut unterdurchschnittlich.

Im vergangenen Jahr ereigneten sich fünf Arbeitsunfälle, darunter zwei Wegeunfälle. Drei Unfälle waren der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) zu melden.

Abteilung	Art des Unfalls	Ausfalltage
H/V	Wegeunfall	30
TS 1-4	Arbeitsunfall	20
TS 1-4	Arbeitsunfall	267
K 5-2	Wegeunfall	0
TS 1-1	Arbeitsunfall	0
		217

Bei einem dieser Unfälle wurden zwei Mitarbeiter der Stadtwerke bei Arbeiten an einer Wasserinstallation, die gemeinsam mit einem privaten Unternehmen ausgeführt wurden, schwer verletzt. Aufgrund der Schwere des Arbeitsunfalls im Rohrnetz wurde seitens der zuständigen Berufsgenossenschaft ETEM eine

Untersuchung der Unfallursachen durchgeführt. Eine Fahrlässigkeit seitens unserer Mitarbeiter konnte ausgeschlossen werden.

Schulungen im Bereich Arbeitssicherheit

Auch das Thema Arbeitssicherheit nimmt einen breiten Raum im Spektrum der internen und externen Schulungen ein. Um diese Schulungen effizienter und auch ökologischer (kein Papier mehr nötig), wurde Mitte 2012 das elektronische Unterweisungssystem SAM eingeführt.

Jeder Vorgesetzte hat seine Mitarbeiter mindestens einmal jährlich über Sicherheit und Gesundheitsschutz insbesondere über die mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdungen und die Maßnahmen zu ihrer Verhütung zu unterweisen. Diese persönliche Schulung ist auf jeden Fall durchzuführen und kann nicht durch ein elektronisches Unterweisungssystem abgedeckt werden.

In 2012 wurden acht Kollegen zu vorgeschriebenen BG-Seminaren angemeldet

Jobticket – Fahrten von und zum Arbeitsplatz

Das von den Stadtwerken geförderte Job-Ticket des Verkehrsverbundes Südniedersachsen (VSN) wird bereits seit Ende der 90er Jahre angeboten. Das Unternehmen zahlt einen Zuschuss zu den eigentlichen Kosten dieser Jahreskarte im ÖPNV, um das Umsteigen vom Auto auf Bus und Bahn zu fördern. Seit der Einführung des Flex-Abos im Verkehrsverbund Südniedersachsen (VSN) nutzen neun Mitarbeiter das Angebot.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass ca. 20 Beschäftigte mit dem Fahrrad zum Arbeitsplatz kommen oder ihre Fahrten in den Mittagspausen bzw. nach Dienstschluss mit dem Fahrrad zurücklegen.

Sponsoring

Das gesellschaftliche Engagement der Stadtwerke ist breit gestreut. Neben dem klassischen Sponsoring von Veranstaltungen und Organisationen aus Sport und Kultur werden auch die Themen Soziales und Umwelt besetzt. Die Förderung von Jugendarbeit nimmt ebenfalls einen großen Raum im Sponsoring der Stadtwerke an. Egal ob im Sport oder in der Musik – die Stadtwerke fördern die Talente der jungen Generation.

Göttinger Profiköche eröffnen zusammen mit Hobbyköchen die Grüne Woche im Kaufpark 2013

Schulkontakt/-führungen

Die Stadtwerke bieten für Schulen und andere Institutionen Führungen und Vorträge in den Bereichen Trinkwasser, Fernwärme und Energieversorgung allgemein an. Der Schwerpunkt der Anfragen von Seiten der Schulen liegt erfahrungsgemäß im Bereich Trinkwasser, weil dieses Thema auch in zahlreichen Lehrplänen bzw. Curriculae enthalten ist. Pro Jahr werden im Schnitt 50 Führungen mit einer Teilnehmerzahl von rund 1000 Schülerinnen und Schülern durchgeführt.

Führung am Tag der offenen Tür in der Stegemühle

Maßnahmen im Jahr 2012

Die künftige strategische Ausrichtung der Stadtwerke Göttingen AG war zentrales Thema einer zweitägigen Tagung für Führungskräfte im Herbst 2011. Im Rahmen eines umfangreichen Workshops wurden Strategien, neue Aufgabenfelder des Unternehmens, interne Maßnahmen sowie eine Ausweitung der Produktpalette diskutiert. Das Brainstorming ergab eine Vielzahl von Ansatzpunkten, von denen gleich im ersten Jahr mehr als 50 Prozent realisiert oder initiiert wurden.

In der Aufarbeitung dieses Workshops sowie in der Diskussion über das Thema Nachhaltigkeit, hat die Unternehmensleitung beschlossen, drei Stoßrichtungen zu verfolgen: nämlich die Optimierung der eigenen Umweltbilanz, die Sicherung eines dauerhaften Prozesses unter dem Titel „Nachhaltigkeit“ und die Realisierung von externen Projekt zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien.

1. Erstellung und Optimierung der eigenen Umweltbilanz

Zertifizierung Ökoprofit

Die im Jahre 2011 erfolgte Bestandsaufnahme und die Durchführung zahlreichen Maßnahmen im Zuge des Projektes Ökoprofit hat im Januar 2012 zu einer erfolgreichen Zertifizierung geführt. Die Resultate der Stadtwerke bezogen auf Energieeinsparung waren herausragend.

Projektvorplanung für EMS und SCC (aufbauend auf Ökoprofit) sowie Fuhrpark-Optimierung

Der Erfolg von Ökoprofit mit großen ökologischen und ökonomischen Fortschritten führte zur Entscheidung der Unternehmensleitung, diesen Prozess mit zwei in die Tiefe gehenden Projekten fortzuführen. So wurde 2012 auf der einen Seite die Entscheidung getroffen, ein Energiemanagementsystem (EMS) nach DIN ISO 50001 einzuführen. Zudem fiel der Beschluss, sich als umweltfreundliches Unternehmen mit dem Label „Stop Climate Change“ (SCC) zertifizieren zu lassen. Beide Projekte sollen in 2013 gestartet bzw. abgeschlossen werden. Ebenfalls eingeleitet wurden erste Schritte zur langfristigen Optimierung des Fuhrparks der Stadtwerke.

Vorplanung für ersten Nachhaltigkeitsbericht

Es wurde festgelegt, erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Dabei wurden alle im Unternehmen getroffenen Entscheidungen, aktuelle Entwicklungen und natürlich auch Änderungen in Strukturen und Prozessen auf ihre Relevanz für diesen Nachhaltigkeitsbericht überprüft.

Pumpenwechsel Stumpfe Eiche

Der Austausch der Heizungspumpen im Verwaltungsgebäude hatte deutlich gezeigt, wieviel Effizienz eine Erneuerung bringen kann. Deshalb wurde ein weiteres Projekt zur Pumpenerneuerung im Bereich der Wasserversorgung realisiert.

Das Pumpwerk Stumpfe Eiche hat die Funktion die höher gelegenen Ortsteile in der Oststadt mit Trinkwasser zu versorgen. Es werden jährlich ca. 2 Mio. m³ durch die Anlage gepumpt. Die Stromaufnahme hierfür betrug vor dem Wechsel ca. 650.000 kWh.

Mit einem Investitionsvolumen von 93.000 Euro im Jahre 2012 ist es gelungen, die Stromverbräuche um rund 170.000 kWh jährlich zu reduzieren. Dies entspricht einer prozentualen Einsparung von 26 %. Die Investitionen werden sich nach etwas mehr als drei Jahren amortisiert haben.

Neben der Erhöhung der Wirtschaftlichkeit (Einsparung von Stromkosten in Höhe von jährlich ca. 28 T€) wird auch der CO_2 Ausstoß um ca. 68.000 kg verringert.

Belüftungssysteme Wasserwerke

Für die Mischung von Harz- und Eigenwasser wird zur Optimierung des pH-Wertes Luft angesogen und über so genannte Strahlapparate dem Mischprozess zugeführt. Dieser Mechanismus ist sehr energieaufwändig. Deshalb wurden die Belüftungssysteme teilweise erneuert und die elektrischen Anlagen optimiert. Erste Zahlen über die Auswirkungen liegen noch nicht vor.

In den Mischstationen wird Harz- mit Eigenwasser gemischt

Parkhausbeleuchtung

Ausgehend von den guten Erfahrungen bei der Umstellung der Beleuchtung im Verwaltungsgebäude Hildebrandstraße wurde entschieden, auch den kostenintensiven Austausch von herkömmlichen Neonröhren gegen LED-Beleuchtung in den Parkhäuser durchzuführen. Der Austausch erfolgte etagenweise in mehreren Schritten. Noch liegen keine endgültigen Zahlen über die Reduzierung der Stromverbräuche vor. Die Kalkulation dieser Maßnahmen geht von einer Reduktion der Stromverbräuche um bis zu 60 Prozent aus.

Gasvorwärmung

Bei der Entspannung von Erdgas (Druckreduzierung) kühlt sich Erdgas aus physikalischen Gründen um ca. 0,5 K/bar Druckentspannung ab. Also bei einer Entspannung von 19 bar auf 1 bar um ca. 9 K. D. h. bei einer Gaseintrittstemperatur von 5° C kühlt sich das Erdgas auf -4° C ab. Damit die Regelanlagen funktionsfähig bleiben (kein Kondensatausfall im Gas, keine Vereisung der Stellglieder, keine Schwitzwasserbildung) wird das Erdgas vorgewärmt. Das Regelwerk sieht hierfür eine Gas-Vorwärmung auf 10-12° C vor. Durch eine schrittweise saisonale (Sommer-, Winterbetrieb) Reduzierung dieser Vorwärmtemperatur auf bis zu 2° C bzw. 6° C und einer Kesselerneuerung konnten wir eine Erdgaseinsparung von ca. 700.000 kWh/a, d. h. 30 % erzielen.

Gas-Vorwärmung in der Gasdruckregelstation Maschmühlenweg

Ökostrom für SWG

Für die konsequente Ausrichtung auf die Nachhaltigkeit war es aus Sicht der Unternehmensleitung unbedingt notwendig, auch den Strombezug für das Unternehmen aus regenerativen Quellen zu sichern. Im Rahmen neuer Verträge bezieht das Unternehmen beginnend mit dem 01. April 2012 deshalb zunehmend Strom aus Wasserkraft.

2. Einrichtung eines dauerhaften Prozesses Nachhaltigkeitsentwicklung

Gründung NTeam

Schon sehr bald haben wir begriffen, dass Nachhaltigkeit zu einem permanenten Prozess werden muss, der zu langfristigen Verhaltensänderungen bei allen Führungskräften und Mitarbeitern führt.

Zur Unterstützung dieser dauerhaften Managementanforderung haben wir Ende Juli 2012 ein Nachhaltigkeitsteam (NTeam) eingerichtet, welches die Unternehmensleitung darin unterstützt, Ideen zu sammeln und umzusetzen und den Prozess lebendig zu erhalten. Das aus sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestehende Team tagt regelmäßig und hat eine ganze Reihe von Ideen und Aktionen entwickelt, die zum Teil umgesetzt worden sind.

Beispiele für Aktionen in 2012

Obst aus Wasserwerk

Im Bereich der Wasserschutzzone I der Wassergewinnungsanlage Stegemühle befinden sich mehrere Streuobstwiesen. Da das Areal aus Sicherheitsgründen unzugänglich ist, konnte bislang eine Ernte der Obstbäume nur schwerlich erfolgen. Das NTeam führte Gespräche mit den Wasserwerkern und der Kantine. Seither gibt es im Spätsommer/Herbst jeden Tag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kostenlose Äpfel in der Kantine. Eine Ausweitung dieser Aktion auch auf mögliche externe Interessenten wie Schulen oder Umweltorganisationen ist angedacht.

Nachhaltigkeits-Gewinnspiel

Im September 2012 lud das NTeam alle Beschäftigten der Stadtwerke im Rahmen eines Gewinnspiels dazu ein, sich via Internet ein wenig mehr über die nachhaltigen Aktivitäten der Stadtwerke zu informieren. Immerhin ein Viertel der Belegschaft beteiligte sich an diesem Gewinnspiel und zeigte durchaus umfangreiche Kenntnis zum Thema. Die Aktivitäten in Richtung bewusster Wahrnehmung des Themas sollen fortgesetzt werden.

Carbon Footprint

Ende 2012 fanden die ersten Gespräche zur Erstellung des CO_2-Fußabdrucks (Carbon Footprint) statt. Insbesondere zur Universität Göttingen und ihrer angeschlossenen Insitute bzw. Unternehmen gab es intensiven Kontakt.

Das NTeam prüft, ob eine nachhaltige Nutzung (z. B. Obsternte) der Stegemühle unter Beachtung des Wasserhaushaltsgestzes (WHG) möglich ist

3. Externe Projekte zu Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien

Klimasparbrief

Gemeinsam mit der Sparkasse haben die Stadtwerke Anfang 2012 einen Klimasparbrief aufgelegt. Mit diesem Finanzprodukt können Sparer dafür sorgen, dass die von ihnen eingelegten Gelder in Projekte zur Ausweitung regenerativer Energieerzeugung investiert werden. Nach anfänglich verhaltenem Start ist der Klimasparbrief mittlerweile stark nachgefragt und zeigt deutlich auf, dass Kunden trotz einer vermeintlich niedrigen Verzinsung von 1,8 Prozent bereit sind, sich über auch Finanzeinlagen an der Energiewende zu beteiligen.

Drei neue Photovoltaik-Anlagen für den Stadtwerke-Konzern

Drei neue Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 470 kW_p sind im Jahre 2012 für ein Gesamt-Investitionsvolumen von knapp einer dreiviertel Million Euro im Konzern Stadtwerke realisiert worden. Die jährliche Stromproduktion soll künftig 430.000 kWh betragen. Die eingesparten Kohlendioxid-Emissionen liegen bei rund 260 Tonnen pro Jahr.

Die Stromerzeugung aus Fotovoltaik in der Hildebrandstraße hat im KalenderJahr 2012 deutlich zugenommen, da eine weitere PV-Anlage auf dem Dach der Garagen im Juni 2012 in Betrieb genommen worden ist. Die Anlage mit 100 Modulen hat eine Leistung von 25 kW_p und soll jährlich rund 23.000 kWh Sonnenstrom erzeugen. Der Strom wird zur Deckung des Eigenbedarfs und damit zur Reduzierung der Stromkosten eingesetzt .

GöStrom

Ein Meilenstein für die künftige ökonomische und ökologische Ausrichtung der Stadtwerke war Mitte 2012 die Entscheidung, zum Jahresende in die Stromvertrieb einzusteigen. Von vornherein stand fest, dass dies aus Gründen der Nachhaltigkeit nur mit einem zu 100 Prozent aus regenerativen Quellen stammenden Produkt möglich sein wird. Mit dem Slogan „ökologisch, günstig, hier.“ haben GöStrom zugleich auch mit drei Attributen der Nachhaltigkeit belegt. Der Erfolg gab und gibt uns Recht. Bis zum Jahresende 2012 hatten sich bereits knapp 10.000 Menschen für den Bezug unseres Ökostroms entscheiden. Dies entspricht für die Stadt Göttingen einem Marktanteil von rund 20 Prozent, den wir auf Anhieb gewonnen

haben. Mittelfristig sollen die eigenerzeugten Strommengen in GöStrom integriert werden.

GöGas Klima

Parallel zur Einführung von GöStrom wurde auch das Vertriebsgebiet für Erdgas auf den Landkreis und einige umliegende Gemeinden erweitert. Dabei war von vornherein klar, dass die Neukunden aus diesen Kommunen ausschließlich klimaneutrales Erdgas angeboten bekommen.

Windkraft und weitere geplante Maßnahmen

Neben den bereits geplanten bzw. umgesetzten Projekten im Bereich BHKW (Biogas) und Photovoltaik begannen Anfang 2012 die Planungen zur Umsetzung regionaler Windparks. Bereits in diesem frühen Stadium wurde festgelegt, das die Projekte nur gemeinsam mit den Bürgern als Bürgerwindparks (Bürgeranteil ≥ 50%) realisiert werden sollten. Im Laufe des Jahres 2012 wurde ein Dutzend potentieller Standorte in der Region im Hinblick auf die Realisierbarkeit geprüft. Nachdem Restriktions- und Avifaunistikgut achten in die Analyse eingeflossen waren wurden für mehrere Standorte Windertragsprognosen erstellt und die Wirtschaftlichkeit der Projekte betrachtet. Zwischenzeitlich machte die Stadtwerke Göttingen AG ihr Vorhaben im Rahmen von vielen Veranstaltungen und Gesprächen mit Bürgern und Landeigentümern bekannt.

Windkraft - eines unserer Zukunftsprojekte

Contracting: Wärme+ im Umland

Die Ausweitung unserer Contracting-Aktivitäten auf das Umland war ein logischer Schritt. Die über Wärme+ finanzierten Heizungsanlagen werden in Orten mit Erdgasnetz ausschließlich mit klimaneutralem Erdgas befeuert. Darüber hinaus haben wir in 2012 zwei neue Produkte für Wärme+ entwickelt. In Gebieten ohne Erdgasleitung bieten wir künftig Pelletheizungen an, bei denen wir neben der Finanzierung auch die Kontrolle und Wartung der Heizungen übernehmen. Außerdem ist es Besitzern von Ein- und Zweifamilienhäusern nunmehr möglich, sich über Wärme+ in ihren Gebäuden so genannte Mikro-Blockheizkraftwerke installieren zu lassen.

Beteiligung Klimaschutz im Landkreis

Die Kreisverwaltung hat im vergangenen Jahr entschieden im Rahmen eines Klimaschutzprojektes erstmalig eine Klimabilanz für den Landkreis Göttingen zu erstellen. Darüber hinaus sollen in diversen Arbeitsgruppen und in den einzelnen Kommunen konkrete Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgase erarbeitet werden. Die Stadtwerke beteiligen sich aktiv in allen Kommunen und Arbeitsgruppen an dieser Arbeit und an diesem Projekt. Dieses bedeutet einen hohen Personalaufwand, der aufgrund der Erfolge in Richtung Nachhaltigkeit jedoch gerechtfertigt ist.

Masterplan Klimaschutz Stadt Göttingen

Im Rahmen eines vom Bundesumweltministeriums geförderten Projektes will die Stadt Göttingen einen Masterplan erstellen, der klare Visionen enthalten soll, um die CO_2-Emissionen im Stadtgebiet bis zum Jahre 2050 um 95 Prozent zu reduzieren. Neben der Stadt sind die Universität Göttingen und unser Unternehmen als Träger beteiligt. Das im Herbst 2012 begonnene Projekt soll Ende 2013 in seiner ersten Phase abgeschlossen sein. Bei entsprechendem Erfolg ist eine Fortführung des Masterplans durch Bundesmittel auch in den Folgejahren vorgesehen.

Ein gutes Beispiel für Klimaschutz: Das Gefälle der Harzwasserleitung erlaubt den Betrieb einer Wasserkraftanlage

Ausblick

Für 2013 und die Folgejahre hat sich die Stadtwerke Göttingen AG einige Projekte bzw. Themen für den Bereich Nachhaltigkeit vorgenommen.

Fuhrpark-Optimierung

Durch eine Fahrdatenauswertung der gesamten Fahrzeugflotte soll eine Analyse im Hinblick auf Zusammensetzung und Nutzung erfolgen. Daraus abgeleitet werden sollen Konzepte zur Reduktion des Fuhrparks und zur effizienteren Nutzung der zur Betriebsführung notwendigen Fahrzeuge.

Einführung EMS

Die Stadtwerke planen die Einführung eines Energiemanagementsystems (EMS) nach DIN 50001. Damit sollen nach dem Standort Hildebrandtstraße nun alle Standorte und Großverbraucher der Stadtwerke systematisch messtechnisch erfasst, bilanziert und kontinuierlich optimiert werden. Neben der direkten Kostenersparnis hat der Gesetzgeber auch steuerliche Anreize für die Einführung eines solchen Systems geschaffen.

Carbon-Footprint/Umweltsiegel STOP CLIMATE CHANGE (SCC)

In 2013 wollen die Stadtwerke die Zertifizierung als „Klimafreundliches Unternehmen“ nach STOP CLIMATE CHANGE erreichen. Dazu wird es erforderlich sein, nach Erstellung einer betrieblichen CO_2-Bilanz (Carbon Footprint), nicht zu vermeidende CO_2-Emissionen durch hochwertige Zertifkate (Gold Standard) zu kompensieren.

Erneuerbare Energien

Auch in den kommenden Jahren werden sich die Stadtwerke intensiv für die Energiewende in der Region Göttingen einsetzen und nach Möglichkeiten für den Bau von Windrädern, Photovoltaik- und Wasserkraft-Anlagen oder anderen Formen der regenerativen Energiegewinnung im Umfeld Göttingens suchen.

GöCent

Mit der Einführung von GöStrom haben die Stadtwerke ein Produkt namens GöCent entwickelt. GöStrom-Kunden haben die Chance, sich über einen freiwilligen Beitrag von einem Cent je kWh über ihre Stromrechnung an der Gestaltung der Energiewende in Stadt und Region zu beteiligen. Die verfügbaren Mittel sollen Kunden bei der Relisierung von Projekte zu den Erneuerbaren Energien unterstützen.

E-Mobilität

Wie wichtig eine vorhandene Infrastruktur für die Akzeptanz neuer Techniken ist, konnten die Stadtwerke schon im Erdgasfahrzeug-Projekt feststellen. Daher ist geplant, Kunden mit Elektrofahrzeugen im Parkhaus Groner Tor kostenlos zwei Ladestationen zur Verfügung zu stellen.

Gesundheit und Ernährung

Auch die Bewegung und gesunde Ernährung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserer Partner liegt uns sehr am Herzen. Die Durchführung eines Gesundheitstages sowie die Gründung eines Ausdauerteams für die Teilnahme an lokalen Veranstaltungen sind in Planung.

Ökologische Nutzungskonzepte für Wasserschutzgebiete

Die in der Wasserschutzzone I gelegenen Flächen in den Wassergewinnungsanlagen Stegemühle und Weendespring haben eine höhe ökologische Wertigkeit. Hier befinden sich große Streuobstwiesen. In Kooperation mit dem Naturschutzbund (NABU) Dransfeld wird für die Stegemühle ein Konzept erarbeitet, um dieses Areal nicht nur für die Wasserversorgung Göttingens nutzen zu können, sondern einen größeren Nutzen für die Allgemeinheit zu erreichen.

Schlusswort

Wir haben Ihnen auf den vorherigen Seiten aufgezeigt, was die Stadtwerke auf ihren Weg in die konsequente Nachhaltigkeit alles unternommen haben. Doch wir sind noch lange nicht am Ziel. Und so gibt es augenblicklich eine Vielzahl von Projekten, die derzeit in Bearbeitung oder kurz vor dem Start sind, um die Energiewende in Stadt und Region gemeinsam mit starken Partnern in die Realität umzusetzen.

Projekte zur Nachhaltigkeit sind nachhaltiges Wirtschaft. Wir sichern mit ihnen die Ertragslage und Wirtschaftskraft des Unternehmens über Jahrzehnte. Wir sichern Arbeitsplätze und unser gesellschaftliches Engagement in den kommenden Jahren. Und wir leisten einen maßgeblichen Beitrag zum Umweltschutz in Stadt und Landkreis. Dies sehen wir als unsere zentrale Aufgabe für die kommenden Jahre an.

Mehr Informationen unter
(0551) 301 - 0 oder
auf www.stadtwerke-goettingen.de

Stadtwerke Göttingen AG · Hildebrandstr. 1 · 37 081 Göttingen

stadtwerke
göttingen AG

Kurs: Natürlich Zukunft!